



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Universitätsbibliothek Paderborn

## Die Sozialisten

Hille, Peter

Leipzig, 1887

Gedanken

**urn:nbn:de:hbz:466:1-29117**

## II. Teil.

### Gedanken.

A

Gläubig sein heißt Toleranz üben.

A

Ei, das ist ja neu. Neu? ich meine selbstverständlich. Was man fordert, giebt man auch. Schrecklich sind die Anspruchslosen. Die nichts fordern, sie gewähren auch nichts.

A

Wo früher die Begründer einer neuen Weltanschauung unter gellendem Geschalle ihre Nägel einhämmerten, da kommen jetzt die Lieblingschriftsteller. Und wie noch der Erholung zu genießen, hämmern treiben jetzt die Laien selbst ihre Lieblingschriftsteller ein. Ganz durcheinander.

Unser Leben ist wie ein Wald. Keiner weiß, wo er wieder herauskommt. Ebenso ist es in der Dichtung. Ebenso in der Politik. Überall wo der Wind violette Wolken treibt.

A

Gelüst zieht bahnigleis gewunden, vorsichtig, kagenartig durch's Gehirn; Begeisterung schwellt und hebt.

Tugend ist ebenso eine Oberflächlichkeit.



Mehr die negative Seite zeigt den Sozialismus unausweichlich, als der so benannte Staatscandidat.

Denn, wenn die Mittel der Erde von einzelnen festgehalten werden, dann kann die Menschheit sich nicht ungehemmt entfalten.

Es gehört sich nicht, daß der einzelne, der beim besten Willen egoistisch und beschränkt ist; der beim besten Willen erst ein paar Male sich selbst zählt, ehe er auf die Andern übergeht; der jede Verwaltung seiner Austeilspflicht als Gutthat mit Entsetzen betrachtet; daß dieser austeile.

Vor Gutthaten hat man Entsetzen, deshalb macht man sie stets so klein.

Es ist dieses Verteilen der Güter vom Einzelnen aus eher eine Unmaßung.

Eine unmögliche Pflicht, die bei widerstrebender Menschennatur so ungern ausgeführt wird wie ein Befehl, hinter dem des Vaters häufig drängendes „Nun wird's bald?“ steht, sollte man abnehmen; umsomehr, da die willkürliche Verteilung, Flickwerk an herabgekommensten Menschen, auch nicht der Menschheit dient.

Aber wer sollte das verteilen? Etwa die heutigen Sozialisten? Dann würden wir in der handwerkriechenden Welt aussehen, wie eine Geschöpfung, welche erst kürzlich auf der ganzen Breite der Tierheit entschlüpft ist. Bei ihnen wäre dann noch etwas Läppischfrohes an dem Berrichtungseligen, was die Tiere noch nicht kannten und dieser Zug zeigte die Nähe



der Tierheit, an die wir durch Vergleichung schon uns fortwährend bänden. Nein, da müßten wir schon wieder Staats- und Stilmenschen geworden sein, während unserer Riß- und Sprungzeit keine Eigenschaft ferner liegt als staatlich schöne Einsempfindung.

A Gott hat Leidenschaft, das ist dann die Welt, die wieder leidenschaftliche. Das Böse in der Welt  
A sind die Risse im Mantel, den Gott trägt. Er will sie nicht, aber das Gewand ist noch nicht abgeschliffen genug, um es jetzt schon fortzuwerfen.

---

### Zwischen den Schlachten.

(H u s c h e n.)

Das carnivore Element bildet sich mit zunehmendem cerebralem Elemente mehr und mehr zurück.

Meine Zähne sind ganz gut. Aber Fleisch zum Rauen bleibt außer mir. Sinnbathätigkeit verträgt sich nicht mit einem feinen vollen Kopfe. Gerade wie ein lauter Knall mich ängstigt, daß ich nicht weiß wohin mit Entsetzen. Ein Stück, eine Oper mit einem Schuß bringt mich schon Stunden vorher in Aufregung. Daß ich in meinem Hirn schon voraus mir zu den Ohren fahre.

Ist man cerebral angelegt, steht man in der höchsten Sammlung des Menschlichen, dann hat man die Außenwelt gern weichlich, auf Zehen gehend, zu schlürfen, träumerisch und mitbeschäftigt, ohne beson-